

Spielregeln für die Planerwerkstatt

(Stand: 27.07.2017)

Für einen zugleich ergebnisoffenen, jedoch zielorientierten Planungsprozess zur zukünftigen Entwicklung des Viktoriakarrees sind folgende Punkte zu beachten:

1 Transparente Beteiligung

Planungs- und Nutzungskonzepte für das Viktoriakarree entstehen im gemeinsamen Austausch zwischen Stadtgesellschaft, Verwaltung, Politik und Planungsteams.

Über unterschiedliche Formate wie Spaziergänge, die Dialogrunden mit betroffenen Akteuren, Markt der Interessen, der Ideensammlung sowie einer Ideenwerkstatt mit thematischen Diskussionsrunden fließen Ideen, Kritik und Empfehlungen aus der Stadtgesellschaft in das Planungsverfahren der Planerwerkstatt ein.

Die Planungsteams verpflichten sich, Hinweise und Projektideen aus der Beteiligung der Öffentlichkeit nach bestem Wissen und Gewissen in ihrer Entwicklungsarbeit zu reflektieren. Dabei sind Transparenz, Dialog in gegenseitigem Respekt, geteilte Informationshoheit und Ergebnisoffenheit Grundprinzipien des Verfahrens.

2 Prozessgestaltung

Für das einjährige Planungsverfahren gilt der Prozessplan, in dem die Veranstaltungen und Möglichkeiten der Beteiligung abgebildet sind.

3 Konkurrenz und Mediation

Die öffentliche Planerwerkstatt mit den Planerteams ist kein Wettbewerb. Es gibt keine Gewinnerinnen und Gewinner. Es geht um die Konkurrenz der besten Konzepte, aber auch darum, im Austausch mit den Akteuren vor Ort, Grundeigentümern, Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft die konkurrierenden Ansprüche und Erwartungen an das Viktoriakarree fachlich zu bewerten. Die Teams sind aufgerufen, diese Chancen der gegenseitigen Anreicherung während ihrer Präsenz vor Ort für ihre Arbeit umsichtig zu nutzen.

Ziel des Verfahrens ist es, vier prägnante Nutzungs- und Planungskonzepte mit Aussagen zum Städtebau, zum Freiraum und zum Verkehr zu erhalten, die durch Ihre fachliche Abwägung und Integration der gegensätzlichen Zielsetzungen in der Stadtgesellschaft einen Ausweg aus der Sackgasse, in die die bisherigen Planungen geraten sind, weisen.

Die teilnehmenden Planungsteams sind damit einverstanden, dass Ihre Überlegungen unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Empfehlungskommission für die anschließende Erstellung eines Bebauungsplans genutzt werden können.

4 Mehrteilige Informationsgrundlage

Die Informationsgrundlage für die Planerwerkstatt wird von allen Beteiligten gemeinsam verabschiedet und besteht aus mehreren Teilen:

- die Ideensammlung aus dem „Markt der Interessen“ am 11.02.2017
- die Auswertung der Impulse aus den Stadtspaziergängen, der Online-Beteiligung und den Hinweisen aus der Arbeit im Viktoria-Atelier
- die Ergebnisse der Ideenwerkstatt am 29.04.2017
- die Zusammenfassung der Rahmenbedingungen und technischen Anforderungen

- der Planungsaufgabe
- die Prüfaufträge, die aus den bis 04/2017 eingegebenen Planungsideen und konkurrierenden Ansprüchen an das Viktoriakarree abgeleitet wurden
- der Beschreibung des Verfahrens und der Auftragsbedingungen.

Die mehrteilige Informationsgrundlage ist eine Information an die Planerteams.

5 Rahmenbedingungen – Masterplan „Innere Stadt Bonn“, „Stadt zum Rhein“

Für die Planung des Viktoriakarrees sind die Zielsetzungen der übergeordneten Entwicklungsplanungen für die Innenstadt Bonn Vorgaben, die in der Bearbeitung der Planungsaufgaben berücksichtigt und reflektiert werden sollten. Dies gilt insbesondere für die Aussagen für den Teilbereich der Innenstadt zwischen Hofgarten, Universität und Markt im „Masterplan Innere Stadt Bonn“ sowie für die Planung „Stadt zum Rhein“, die die zukünftigen Verbindungen des Rheinufer mit der Innenstadt mit einschließt. Auch die prinzipiellen Aussagen zu den Abhängigkeiten der verschiedenen Einzelhandelsschwerpunkte der Bonner City im Einzelhandelskonzept sollten in der Planung reflektiert werden.

In der Planerwerkstatt soll die Freiheit bestehen, über die bisherigen Rahmenbedingungen hinauszudenken und auch unkonventionelle Lösungen vorzuschlagen.

6 Begleitgremium und Empfehlungskommission

Der Beteiligungsprozess der Bürgerwerkstatt wird von einem Begleitgremium unterstützt. Das Begleitgremium bildet einen „Echoraum“ in dem der Beteiligungsprozess laufend reflektiert wird. Sie versteht sich als beratende Begleitung des Prozesses, nimmt an den öffentlichen Veranstaltungen teil, reflektiert die Ergebnisse und gibt Empfehlungen für die nächsten Schritte. Das Begleitgremium spiegelt dabei in seiner Zusammensetzung das gesamte Spektrum der unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüche, die mit der Entwicklung des Viktoriakarrees verbunden sind. Auch geteiltes Echo ist für die Prozessbegleitung wichtig, um den Beteiligungsprozess bedarfsgerecht und ergebnisorientiert umzusetzen.

Die Empfehlungskommission begleitet die Planerwerkstatt. Sie ist keine Jury. Vielmehr unterstützt sie die Planungsteams während der Planerwerkstatt beratend in der Qualifizierung ihrer Konzepte und Projektvorschläge. Sie berät die Stadt Bonn in der Ergebnissicherung der Planungsergebnisse und der Bürgerwerkstatt. Sie formuliert dezidiert Empfehlungen zum Bebauungsplan.

Die Empfehlungskommission setzt sich gleichgewichtig aus Vertretern der Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft sowie aus Fachleuten zusammen. Nicht stimmberechtigende Mitglieder des Begleitgremiums wirken an den Beratungen mit. Die Empfehlungskommission berät öffentlich über die Planungskonzepte.

7 Entscheidungen fällen

Nicht nur in planerischer Hinsicht bündeln sich im Viktoriakarree unterschiedliche Vorstellungen. Auch die Erwartungen der betroffenen und beteiligten Akteure an dem Beteiligungsprozess differieren stark. Entscheidungen über die Vorgehensweise während der Bürgerwerkstatt und in der Planerwerkstatt werden daher von der Prozessbegleitung getroffen und verantwortet. Ergebnisse und Feedback aus den öffentlichen Veranstaltungen ebenso wie Hinweise des Begleitgremiums und der Verwaltung der Stadt Bonn werden aufgenommen und fließen in die Entscheidungen ein.

Entscheidungen über die Umsetzung von Ergebnissen der Planerwerkstatt obliegen den

zuständigen Gremien der Politik, nicht der Empfehlungskommission.

8 Umgang mit Widersprüchen

Die Entwicklung des Viktoriakarrees ist vielschichtig. Mit der Planerwerkstatt wird die Ausgangslage für zukünftige Planungen neu definiert. Es liegt in der Natur der Sache, dass es zu den vielen Fragestellungen widersprüchliche Haltungen gibt. Unterschiedliche Positionen sollen bewusst zur Sprache gebracht und offen in gegenseitigem Respekt diskutiert werden.

Die Planungsteams ebenso wie das Empfehlungsgremium verpflichten sich, sich mit planungsrelevanten Widersprüchen intensiv auseinanderzusetzen und eine eigene Position zu entwickeln. Nicht alle Konflikte werden im Rahmen der Bürgerwerkstatt und der Planungskonzepte gelöst werden können. Die Empfehlungskommission arbeitet in der Beurteilung der Planungskonzepte verbleibende Konflikte heraus und formuliert auch hierzu eine Haltung zum weiteren Vorgehen

9 Umgang mit Einzelinteressen

Heutige Nutzerinteressen sind legitim und können den Planungsprozess befruchten. Der Beteiligungs- und Planungsprozess bietet Raum, um unterschiedlichste Interessen zu artikulieren und abzuwägen. Fallspezifisch muss zwischen dem Gemeinwohl und Partikularinteressen abgewogen werden.

Die Auswirkungen der Planung auf das weitere Umfeld soll ebenso mit betrachtet werden wie mögliche Anforderungen an die Planung, die sich einerseits aus Standortentwicklungen in anderen Bereichen der Innenstadt in Bonn ergeben, andererseits aus Megatrends mit Auswirkungen auf die Innenstadtentwicklung, wie z.B. der Online-Handel.